Nicht nur zu Weihnachten werden wir durch viele gut gemeinte und gut klingende Worte, Predigten, Andachten und Ansprachen auf die „angenehme“ und wohlwollende Haltung Gottes eingestimmt. Alles empathisch entspannt, rosarot und voller Glück. Bei anderen Events in der evangelikalen Welt geht es ergänzend um unser berechtigtes Glück und den Anspruch an Gott, uns immer vorlaufend zu befriedigen, wenn unsere Selbst-Befriedigung mal nicht ausreichen sollte. Ich vermisse die Radikalität des Evangeliums und die zentrierte Botschaft von Jesus Christus …

Unbezahlbar …

Was passierte durch Jesus Christus wirklich?

von Dieter Ziegeler

Es ist kein Friede …

Vor lauter einseitigen Botschaften mit dem Trend zur allversöhnenden Selbsttäuschung vergessen wir immer mehr, wer Gott ist, und wer wir sind. Wir haben vergessen, was durch den Sündenfall passierte. Wir ignorieren, dass alle Menschen seitdem unter dem Zorn Gottes stehen. Zorn Gottes? Ist der wirklich so schlimm? Ja, ein gerechter Gott muss alle Ungerechtigkeit richten. Gott hasst alle, die Ungerechtigkeit tun (Psalm 5). Gott hasst? Es ist Ausdruck seiner Liebe. Wenn wir Kinder lieben, werden wir alles das hassen, was sie schädigt oder zerstört. Wir können dann keine Abtreibungen akzeptieren. Wir werden zornig, wenn jemand Kinder missbraucht. Das große Wunder ist, dass Gott uns Menschen, auf die er zornig ist, dennoch seine Liebe offenbart. Welche Maßstäbe hat Gott für seinen Zorn? Das erkennen wir beim Sündenfall im Garten Eden. Da passierte kein Mord und kein Ehebruch, sondern, wie *wir* meinen, nur eine kleine Sünde. Eine verbotene Frucht im kleinen Ungehorsam. Das war doch wirklich nicht schlimm. Die Reaktion Gottes aber hieß: Vertreibung aus dem Garten Eden und ewige Trennung von Gott. Ahnen wir jetzt, wie heilig Gott ist? Wie rein Gott ist?

Wie zornig mag Gott erst sein, wenn es um Ehebruch, Götzendienst, Krieg, Mord und Abtreibung geht? So ist Gottes Zorn unausweichlich: *„Denn es wird offenbart Gottes Zorn vom Himmel her über alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen“* (Römer 1,18).

Keine Lösung in Sicht …

Wenn Gott gerecht ist, kann er nicht einfach in seiner Barmherzigkeit Ungerechte gerecht sprechen und dabei selbst gerecht bleiben. *„Wer den Schuldigen gerecht spricht und wer den Gerechten für schuldig erklärt – ein Gräuel für den HERRN sind sie alle beide“* (Sprüche 17,15).

Nach dem Sündenfall entstand eine Situation, wo es weder im Himmel noch auf Erden jemanden gab, der das Problem der Sünde und der Trennung von Gott lösen konnte. Gott konnte die Sünde nicht einfach unter den Teppich kehren, zertreten oder ins Meer werfen. Sünde musste gesühnt werden. Die Folgen der Sünde mussten getilgt werden und der Zorn Gottes musste ausgehalten werden. Durch jemanden, der diesen Zorn eigentlich nicht verdient hatte, jemanden, der ohne Sünde ist.

Wer könnte das sein? Wer würde Gottes Ansprüchen genügen und Gott und Menschen zufrieden stellen? Wer würde den Zorn Gottes ertragen?

Das Wunder der Erlösung

Wie groß wird angesichts der fatalen Lage der Menschen die Erlösungsbereitschaft und Liebe Gottes! Gott erlöst durch Jesus Christus: *„Denn es gefiel der ganzen Fülle (Gottes) in ihm zu wohnen und durch ihn alles mit sich zu versöhnen – indem er Frieden gemacht hat durch das Blut seines*

Kreuzes – durch ihn, sei es, was auf der Erde oder was in den Himmeln ist" (Kolosser 1,19-20).

Außerhalb von Jesus Christus gibt es keine Errettung. Er ist der Retter. Aber wie passierte nun die Erlösung?

Gott legte alle Sünden auf seinen Sohn und machte ihn zur Sünde (2. Korinther 5,21). Gott behandelte seinen Sohn wie einen Schuldigen und sein Zorn entlud sich vollkommen – unsertwegen. So starb der sündlose Mensch Jesus am Kreuz. Sein Blut floss, und in den Stunden am Kreuz verließ ihn Gott. Nicht Satan strafte Jesus Christus, sondern Gott. Das war für unseren Herrn das Schlimmste.

Entscheidend aber ist, dass am Kreuz nicht das Blut irgendeines Menschen vergossen wurde, sondern das Blut dessen, durch den und für den alle Dinge geschaffen sind, der das Universum ohne Kraftanstrengung aus dem Nichts schuf und der Sohn Gottes war und ist. Die Stellung des Herrn Jesus bestimmte den Wert seines Blutes, seines Lebens.

Es floss das Blut des Höchsten, und darum hat es weitreichende Auswirkungen. Jeder, der glaubt, wird erlöst und von aller Sünde befreit: *„Den, der Sünde nicht kannte, hat er für uns zur Sünde gemacht, damit wir Gottes Gerechtigkeit würden in ihm"* (2. Korinther 5,21).

Frieden?

Nur einer konnte Frieden schaffen. Nicht durch gute Taten und großartige Wunder, sondern nur durch den stellvertretenden Tod. Als Jesus ausrief: „Es ist vollbracht", da war das Ziel erreicht. Gott ließ seinen Sohn, den vollkommenen Menschen Jesus, nicht im Tod. Er wurde auferweckt, auch als Beweis der vollkommenen Sühnung aller Sünde und unserer Rechtfertigung: *„der unserer Übertretungen wegen dahingegeben und unserer Rechtfertigung wegen auferweckt worden ist"* (Römer 4,25).

Erkennen wir die Dramatik, die sich mit der Erlösung verbindet? Begreifen wir, dass der Herr Jesus für uns in den Tod und in die Gottverlassenheit ging? Nicht zu vergessen die seelischen und körperlichen Leiden. *„Doch er war durchbohrt um unserer Vergehen willen, zerschlagen um unserer Sünden willen. Die Strafe lag auf ihm zu unserem Frieden, und durch seine Striemen ist uns Heilung geworden"* (Jesaja 53,5).

Der Preis, Frieden zu schaffen, war unvorstellbar hoch. Wir erkennen daran auch, wie verloren wir waren, und dass der Sohn Gottes sterben musste, damit wir von Satan freigekauft werden konnten.

Foto: © mosasaur, fotolia.com

Konsequenzen ...

Auf diese offenbarte Liebe des Vaters und des Sohnes Gottes dürfen wir nicht mit einer egoistischen Bekehrung antworten, die nur im Sinn hat, einmal in den Himmel zu kommen. Ich frage mich inzwischen immer mehr, ob eine „Bekehrung" ohne verbindliche Hingabe und Heiligung überhaupt bei Gott zählt. Gott gebietet uns, Buße zu tun, wenn wir erkennen, wie verloren wir sind und dass der gerechte Zorn Gottes uns gilt. Nicht ein „Übergabegebet", sondern der Glaube ist der Schlüssel zum ewigen Leben. *„Wer an den Sohn glaubt, hat ewiges Leben; wer aber dem Sohn nicht gehorcht, wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm"* (Johannes 3,36).

Eine echte Glaubensbeziehung zu Jesus Christus führt zum Glaubensgehorsam, zur Heiligung und lässt uns in der Wertschätzung des Herrn Jesus wachsen. Jeder Christ sollte wissen, wie hoch der Preis war, um die Sünde zu sühnen.

Zurzeit werden auch in der evangelikalen Theologie Liebe, Gnade und Vergebung einseitig und damit unausgewogen verkündigt. So unausgewogen, dass oft die Grenze zur Allversöhnung überschritten wird. Wenn wir begreifen, wer der Herr Jesus ist und was er tat, dann suchen wir nicht den billigsten Weg für unser Christsein, sondern wir streben nach Gehorsam, weil er uns durch seinen Gehorsam erlöste. Dann meiden wir die Sünde und fragen nicht laufend, was man als Christ alles tun und lassen kann, bevor es gefährlich wird.

Dann staunen wir immer wieder neu über die „radikale" Liebe und Konsequenz unseres Erlösers und erfüllen gerne seinen einzigen persönlichen Wunsch an die neutestamentliche Gemeinde: „Dies tut zu meinem Gedächtnis" – und bleiben am Sonntagmorgen nicht im warmen Bett.

Also ein neues Pflichtprogramm? Nein, aber viele Christen haben begriffen, dass sie auf die Erlösung am Kreuz auf keine billigere Weise antworten können als nur durch Liebe und Hingabe mit der ganzen Existenz und Lebenskraft.

Und schließlich wollen wir vielen Menschen sagen, dass nur in Jesus Christus das Heil ist. Alle religiösen und politischen Programme greifen ins Leere, denn es gibt nur einen Friedensstifter: Jesus Christus. *„Und es ist in keinem anderen das Heil; denn auch kein anderer Name unter dem Himmel ist den Menschen gegeben, in dem wir gerettet werden müssen"* (Apostelgeschichte 4,12).

Dieter Ziegeler ist einer der Schriftleiter der :PERSPEKTIVE.